

Dieses Projekt-Referat umfasst ein breites geografisches Gebiet. Es erstreckt sich von den Ländern des Südkaukasus, über den Nahen Osten bis zum Horn von Afrika schließt aber auch Pakistan und die Philippinen ein. Ein gemeinsamer Faktor der meisten dieser Länder ist die Zunahme der politischen Konflikte und anti-christlicher Gewalt. Die gewalttätigen Angriffe auf Christen in Ländern wie Irak oder Pakistan sind nur allzu gut bekannt, während andere wie auf der Insel Mindanao auf den Philippinen sehr selten in unseren säkularen Medien erwähnt werden. Hier folgt ein kurzer Überblick wie Kirche in Not der Kirche in einigen dieser Länder im Jahr 2010 geholfen hat und 2011 auf die Fortsetzung der Hilfe hofft.

Süd Mindanao, Philippinen

Seit nunmehr 40 Jahren ist die Insel Mindanao im Süden der Philippinen Schauplatz eines offenen Krieges zwischen der philippinischen Armee und extremen islamischen Gruppen. Zwar sind mehr als 90% der Philippiner Christen, die Bevölkerung von Mindanao ist aber überwiegend muslimisch. In den letzten Jahren galten die Angriffe besonders den Christen in Jolo, (Provinz Sulu) und Isabela, der Hauptstadt der Insel Basilan. Zu Beginn des Jahres 2010 wurde eine Granate auf die Kathedrale ‚Our Lady of Mount Carmel‘ von Jolo geworfen und am 1. Weihnachtstag explodierte während der Hl. Messe eine Bombe in der Kapelle des Heiligsten Herzens in Jolo. Das Dach der Kapelle wurde zerstört und 11 Personen wurden verletzt. Zuvor war schon im April eine Bombe vor einer katholischen Kirche in Isabela, glücklicherweise ohne Verletzte, explodiert. Es wird vermutet, dass all diese Gewalttaten auf die *Abu Sayyaf*, eine islamistische Gruppe, die mit der *Al Quaida* verbunden sein soll, zurückgehen. Trotz dieses Druckes bleibt die Katholische Kirche entschlossen, ihre Mission in dieser Region weiterzuführen. Dazu gehören Programme für interreligiösen Dialog, die wir 2010 teilweise unterstützt haben. Die deutliche Verurteilung der Gewalttaten durch die muslimische Bevölkerung zeigt die Früchte dieser Initiativen. Im vergangenen Jahr halfen wir auch der Prälatur von Isabela, damit die Kathedrale nach den Angriffen wiederhergestellt wurde. Bischof Angelito Lampon schrieb darüber: „Wir können trotz dieser Angriffe die Hoffnung nicht aufgeben, denn ohne Hoffnung wäre unsere Zukunft aussichtslos. Und unsere Hoffnung ist im Auferstandenen Herrn verankert“. Auch 2011 hat er sich erneut um Hilfe für die Reparatur seiner durch Bomben beschädigten Kirche an uns gewendet.

Pakistan

In der ersten Hälfte des Jahres ging alles seinen gewohnten Gang, soweit dies über unsere Hilfe für die Kirche in Pakistan gesagt werden kann. Dies besagt, dass wir weiterhin Initiativen wie die Ausbildung von Seminaristen unterstützten, ebenso weiterführende Studien außerhalb des Landes für Priester und Schwestern, dann Unterricht in Katechese für die Laien, schließlich auch den Bau von Kirchen und Messstipendien. Unsere Hilfe umfasste aber auch Projekte wie die Bildung für christliche Frauen-Strafgefangene oder für arme katholische Jungen, denen Gelegenheit gegeben wird, ein Handwerk zu erlernen, das ihnen hoffentlich helfen wird, trotz der starken Diskriminierung der Christen einen angemessenen Lebensunterhalt verdienen zu können. Dann kamen im August die schrecklichen Überschwemmungen. Dank der schnellen Reaktion unserer Wohltäter konnten wir Nothilfe für vier Diözesen stellen, die am meisten von den Überschwemmungen oder durch die

geflohene Bevölkerung betroffen waren. Schwester Iris Gill schickten wir 15.000 Euro. Sie arbeitet an der nordwestlichen Grenze, wo nur wenige Christen wohnen. Es gelang ihr und ihren Mitschwestern 330 christliche Familien, die aufgrund der Überschwemmungen ihre Häuser verlassen mussten, auf ihrem Klostergelände unterzubringen. Glücklicherweise brach das Hochwasser nicht durch die Mauern des Geländes. Schwester Iris schrieb:“ Wir danken Gott, und als Gegenleistung bemühen wir uns nach Kräften, um jetzt so viele Menschen wie möglich in ihrer Not zu erreichen. Aber ohne Ihre großzügige Unterstützung wären unsere Hände leer. Möge Gott Sie und alle Wohltäter mit Gesundheit und Frieden im Herzen und Geist segnen“. Erwartungsgemäß werden wir Schwester Gill und anderen auch 2011 beim Wiederaufbau von kirchlichen Gebäuden, die bei den Überschwemmungen zerstört oder beschädigt wurden, helfen.

Naher Osten

Leider wurde erneut unsere Hilfe für die Christen im Irak benötigt, die entweder von Bagdad aus in den Norden des Landes geflüchtet sind oder die ein schwieriges Leben als Flüchtlinge in Syrien, Jordanien oder der Türkei führen. Die verstärkten Angriffe auf Christen und insbesondere das Massaker in der syrisch-katholischen Kathedrale in Bagdad am 31. Oktober führten zu einer neuen Auswanderungswelle. Gleichzeitig brachte im Juli die Weihe von P. Bashar Warda zum Erzbischof von Arbil in Kurdistan neues Leben für diese Chaldäische Eparchie, die 5 Jahre lang unbesetzt gewesen war. Wir konnten Mgr. Basha in seinen Bemühungen, geschlossene Pfarreien wiederzueröffnen, unterstützen. Er hat jetzt noch Pläne für den Bau eines katholischen Krankenhauses und einer katholischen Universität hier im Norden angekündigt damit den Christen, die sich in Kurdistan niederlassen, eine Zukunft gegeben werde. Wir gehen davon aus, dass wir 2011 unsere Unterstützung für die Ausbildung von zukünftigen Priestern in den chaldäischen und syrisch-katholischen Seminaren im Norden des Landes weiterführen werden, wie auch für biblische und katechetische Ausbildung in Bagdad und Mossul, für Messstipendien und für einige Bauvorhaben.

Aus **Syrien**, wo die Lage der Christen im Vergleich zum Irak relativ sicher ist, bitten die vielen verschiedenen Kirchen der orientalischen Tradition, vor allem für katechetische Programme weiterhin um Hilfe. Manches Mal erhalten wir aber auch Bitten für die Erweiterung von bestehenden Pfarreien, die der Zustrom der Flüchtlinge aus dem Irak notwendig macht. Der Auszug der syrischen Christen ist nicht so groß wie an anderen Orten im Nahen Osten, denn die Kirche ermutigt sie zu bleiben, indem sie Initiativen wie Wohnungsbau für junge Paare, die sonst nicht heiraten könnten, fördert. Dank der Großzügigkeit unserer Wohltäter konnten wir zu solch einer Initiative in Homs beitragen. Wir hoffen auf eine Projektreise 2011, anlässlich derer wir uns mit den Bischöfen austauschen und für die kommenden Jahre Prioritäten für unsere Hilfe an die Kirche in Syrien festlegen wollen. Die 44 Vorschläge, die Ergebnis der Sonderversammlung der Bischofssynode für den Nahen Osten waren, zeigen bereits die Prioritäten für die Kirche im Nahen Osten auf. Jedes Land aber hat außerdem seine eigenen Besonderheiten und Bedürfnisse, die berücksichtigt werden müssen.

Wie in den vorangehenden Jahren konzentrierte sich unsere Hilfe für die Kirche im **Libanon** auf katechetische Programme und die pastorale Arbeit von Schwestern, wie auch die Fertigstellung von Kirchen im Süden des Landes, der im Laufe der Jahre sehr viel unter verschiedenen Kriegen mit Israel gelitten hat. Die katholischen Medien sind stark in diesem Teil des Nahen Ostens, und wir konnten sowohl Initiativen des katholischen Fernsehsenders *Télé Lumière* als auch des ökumenischen Fernsehveranstalters *Sat 7* finanzieren. Beide

erreichen Millionen von Zuschauern in der arabischen Welt (sowohl Christen wie Nichtchristen). Trotz der instabilen politischen Lage im Libanon gibt es im Bereich der Medien recht ambitionierte Projekte für 2011.

In den zwei wichtigsten Ländern des Nahost-Konfliktes –**Israel und Palästina**– wurden, trotz externer (politischer) und interner (personeller) Herausforderungen, 2010 zwei sehr unterschiedliche Initiativen für den interreligiösen Dialog, weiterhin von KIN unterstützt. Bedauerlicherweise verstarb nach einem kurzen Kampf gegen den Krebs Daniel Rossing, der Direktor vom ‚Jerusalem Zentrum für jüdisch-christliche Beziehungen‘. Auch Geris S. Khoury von *Al Liga* für den Christlich-Muslimischen Dialog hatte ernsthafte gesundheitliche Probleme. Glücklicherweise ist er jetzt auf dem Weg der Besserung und kann diese wichtige Aufgabe in Bethlehem fortsetzen. In Israel selbst konnten wir die Renovierung eines durch Schwestern geleiteten Gästehauses unterstützen, die, trotz der ihnen von den lokalen Behörden aufgelegten Hindernisse, entschlossen sind in Jerusalem zu bleiben. Wir haben erneut zum Wohnungsbauprojekt des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem beigetragen, wie auch zu mehreren pastoralen Projekten der Katholischen (Griechisch-katholischen und Maronitischen) Kirche in Galiläa. Dank unserer Hilfe konnte am Seminar in Palästina und einer Pfarrei in Bethlehem weitergebaut werden. Wir hatten auch ein paar Projekte mit dem *St. James Vikariat* für Hebräisch sprechende Katholiken in Israel, das Teil des Lateinischen Patriarchates ist. Wir erwarten für 2011 mehr Anträge von P. David Neuhaus SJ, dem Patriarchalvikar, der selbst israelischer Katholik ist. Die Arbeit des Vikariates umfasst die pastorale Seelsorge für etwa 40.000 philippinische Gastarbeiter und 10.000 sudanesishe Flüchtlinge.

Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts ist es durch die Ereignisse in **Ägypten** unmöglich geworden einzuschätzen, wie sich die Lage auf das Wirken der Katholischen Kirche auswirken wird. Aufgrund unserer Besuche und Gespräche vor allem mit der Koptischen Kirche wissen wir, dass Christen in Ägypten Diskriminierung ausgesetzt sind und sogar Gewalt erleiden: im allgemeinen hat ein Christ selbst bei gleichwertigen oder sogar höheren Qualifikationen als ein Muslim wenig Chancen eine angemessene Stelle zu finden, die seinen oder ihren Fähigkeiten entspricht. Die Baugenehmigung für eine neue Kirche muss durch den Präsidenten unterzeichnet werden. Dieses Gesetz gilt nicht für den Bau einer Moschee. Gewalttätige Angriffe auf Christen nahmen im Jahr 2010 zu. Bedeutet der Machtwechsel mehr Freiheit und weniger Vorurteile gegenüber den Christen? Dies bleibt abzuwarten. Wir werden auf jeden Fall weiterhin alles tun, was wir können, um diese leidende Kirche zu unterstützen. Im Jahr 2010 konnten wir für katechetische Programme vor allem für Kinder und Jugendliche während der Sommerferien helfen, es gab die Renovierung einiger Klöster, den Bau von Mehrzweck-Gebäuden, geholfen haben wir mit Messstipendien für Priester und für die christlichen Schulen in Oberägypten.

Der tragische Tod aufgrund der Ermordung von S. E. Luigi Padovese in der Türkei im Juni 2010 war ein schrecklicher Schlag für diese kleine Gruppe Katholiken. Wir wollen hoffen, dass die Worte von Papst Benedikts XVI. beim Abschluss der Sonderversammlung der Bischofssynode des Nahen Ostens diese Menschen trösten und ermutigen: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben (Lk 12, V. 32). Wir bemühen uns, wo wir können, der Kirche in der Türkei zu helfen – dies schließt die Unterstützung irakischer Flüchtlinge ein - aber das Geld ist hier nicht das eigentliche Problem. Die Christen in der Türkei brauchen unser Gebet, unsere moralische Unterstützung und unseren Einsatz, damit die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit außerhalb der Türkei auf die Diskriminierung, die die Christen erleiden, geweckt wird. Einige Fortschritte wurden bei

der Restaurierung von Gebäuden der Katholischen Kirche gemacht. Trotz aller 2010 aufkommenden Anzeichen einer bevorstehenden Wiedereröffnung des Orthodoxen Seminars in Halki wartet der Ökumenische Patriarch noch immer auf eine endgültige Entscheidung über die Wiedereröffnung.

Kaukasus

Im März 2010 besuchte uns S. E. Giuseppe Pasotto, Apostolischer Administrator des Kaukasus, der in **Georgien** lebt. Obwohl es noch immer schwierig ist, Baugenehmigungen für den Bau neuer Kirchen zu erhalten, hatten die Behörden gerade die Ruinen einer Kirche aus dem Mittelalter an die Katholische Kirche zurückgegeben. Mgr. Pasotto sah dies als eine Chance, nicht nur dieses Gebäude wieder aufzubauen, sondern auch seinen Wunsch zu verwirklichen, eine kontemplative Gemeinschaft von Schwestern nach Georgien zu holen. Er fand eine Gemeinschaft von Benediktinerinnen in Italien und bemühte sich um die nötigen finanziellen Mittel für den Bau eines Klosters. Wir sind gerade dabei für dieses Projekt einen Zuschuss von 100.000 Euro zu erteilen.

Mit dem Besuch von P. Vahan Ohanian, dem neuen jungen Administrator des Ordinariates für Armenische Katholiken in Osteuropa, sind neue Möglichkeiten entstanden, um der Armenischen Kirche in Armenien und Georgien zu helfen. Derzeit unterstützen wir ihn bei der Restaurierung einer Kirche in Tashir.